

Sächsisches Streetworktreffen 2016 „mja...passt!“

Vom 14.-16. September 2016 trafen sich die sächsischen Fachkräfte der Mobilien Jugendarbeit/Streetwork zu ihrer Jahrestagung. Wir vom LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e. V. freuen uns, dass in diesem Jahr über 50 Praktiker(innen) den Weg nach Gut Froberg gefunden haben.

Das Tagungsprogramm war gerahmt von den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen rund um das Thema Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Während der Überarbeitung unserer Orientierungshilfe für Mobile Jugendarbeit/Streetwork in Sachsen, haben wir uns oft gefragt: Passt das Konzept der Mobilien Jugendarbeit/Streetwork noch in die heutige Zeit oder ist es ein Auslaufmodell?

Und immer wieder beantworten wir die Frage mit: „mja passt!“ – Mobile Jugendarbeit ist flexibel, dynamisch, niedrigschwellig und mobil. Eigenschaften, die in einer Gesellschaft mit einer schnell und intensiv agierenden Jugend notwendig sind. Und Mobile Jugendarbeit ist noch eins: anpassungsfähig. Sie kann sich aktuellen Herausforderungen stellen, Strategien entwickeln und Bedarfe abdecken, ohne ihren grundlegenden Rahmen verändern zu müssen.

Ziel des Treffens war es, mit den ausgewählten Inputs und Workshops dazu beizutragen, dass das Arbeitsfeld auch weiterhin „passt“.

Dazu haben wir verschiedene Themen aufgegriffen. Ein Schwerpunkt lag auf dem praktischen Umgang mit jungen Menschen, die gruppenbezogen menschenfeindlich agieren. Dafür konnte Matthieu Coquelin von der Fachstelle Extremismusdistanzierung der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden Württemberg e. V. als Experte gewonnen werden. Aus dem vielfältigen Angebot der Fachstelle hat Matthieu Coquelin zu Beginn der Tagung einen Input zum „Radikalisierungsprozess junger Menschen“ gegeben, der über Abläufe, begünstigende und hemmende Faktoren sowie Präven-

tionsbegriffe und Möglichkeiten und Grenzen sozialer Arbeit informierte. Der anschließende Workshop thematisierte aktuell gesellschaftlich relevante extremistische und populistische Ideologien und deren Attraktivitätsmomente für junge Menschen mit besonderem Fokus auf (digitale) Rekrutierungsstrategien. Gemeinsam wurden Herangehensweisen für die Präventionsarbeit und vor allem für den pädagogischen Alltag herausgearbeitet. In einem weiteren Workshop konnten die Fachkräfte ein Gruppenarbeitsmodul zur Demokratiestärkung „am eigenen Leib“ kennenlernen. Der Schwerpunkt hierbei ist, gemeinsam mit Jugendlichen zu thematisieren, was alles Politik und damit politisches Handeln ist.

Das Thema „Neue Rechte“ griff der Workshop von Dr. Thorsten Mense auf. Er zeigte auf, was der Begriff der „Neuen Rechten“ beinhaltet bzw. was und wer sich dahinter verbirgt. Damit schärften die Fachkräfte ihren Blick für die aktuelle Situation und diskutierten über den Umgang mit „Neuen Rechten“.

Praktische Handlungstipps vermittelte der Workshop von Tom Küchler und Marco Helmert, der den Umgang mit Menschen thematisierte, welche gruppenbezogen menschenfeindliche Einstellungen und Verhaltensweisen bzw. Radikalisierungstendenzen zeigen. Beide stellten die von ihnen entwickelte WOWAHA-Strategie vor, die eine Mischung von Selbstreflexions- und Kommunikationstools aus verschiedenen Ansätzen ist.

Ein zweiter Schwerpunkt des Treffens war der Blick auf geschlechterbezogene Themen. Anny Matthes von der LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen e. V. klärte über die Begriffe des Diversity

Management, der Inklusion und der Intersektionalität auf. Im darauf folgenden Workshop befassten sich die Teilnehmenden in selbstreflexiven Übungen mit ihren eigenen Privilegien und den damit verbundenen Auswirkungen auf ihre Arbeit. In einem weiteren Workshop thematisierte Anny Matthes die Geschlechtervielfalt und regte eine Auseinandersetzung mit queeren und trans* Diskursen an.

Die Praxis-Workshops bildeten den dritten Schwerpunkt. Andre Petzold (Valtenbergwichtel e. V.) und Rocco Zschocke (BBZ Bautzen e. V.) beispielsweise führ(t)en im Rahmen ihrer Arbeit Band-Projekte durch und gaben diese Erfahrungen an die Interessierten weiter.

Am Ende waren sich alle einig, dass Mobile Jugendarbeit/Streetwork immer noch aktuell und an den jungen Menschen „dran“ ist. Trotzdem gehen die gesellschaftlichen Entwicklungen auch an unserem Arbeitsfeld nicht spurlos vorüber. Die Begriffe „Haltung“, „Menschenrechtsorientierung“, „Freiheit“ und „Demokratie“ sind nicht nur Worthülsen, sondern müssen gelebt und vermittelt werden. Dafür braucht es zum einen Raum und Zeit für fachliche Diskussionen und Reflexion der Fachkräfte, aber genauso Zeit und Raum für die jungen Menschen. Mobile Jugendarbeit/Streetwork kann dabei einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfähige Gesellschaft leisten.

Eine Dokumentation zur Tagung findet sich unter: www.mja-sachsen.de

Simone Stüber,
Geschäftsführende Bildungsreferentin